

# Hermann Gerstner, Die Brüder Grimm

## Aus dem Vorwort

„Schnell dahingeronnen ist unser Leben, wir hatten unsere Kräfte ehrlich angesetzt, daß unter den nächstfolgenden Menschen unser Ansehen noch unverschollen sein wird, hernach mag es zuwachsen.“ Diese Worte, die der gealterte Jakob Grimm schrieb, haben sich als zu bescheiden erwiesen. Das Andenken an die Brüder Grimm ist nicht „zugewachsen“, ihr Werk lebt vielmehr unvergänglich im deutschen Volk und bei allen Kulturvölkern dieser Erde. Ihre „Märchen“ sind (von den Bibelausgaben abgesehen) das verbreitetste Buch in deutscher Sprache. Aber auch mit ihrem weitschichtigen Wirken für Sprache, Dichtung und Recht, sowie mit dem Zauber ihrer Persönlichkeit sind die Grimms Gestalten von europäischem Rang. Neben der Freundschaft Goethes und Schillers ist das Brudergestirn von Jakob und Wilhelm Grimm zum schönen Sinnbild eines schöpferischen Bundes geworden, in dem sich strenge Wissenschaft mit feinem Kunstempfinden vereint.

Da ihr Schicksalsweg fast die gleichen irdischen Stationen verzeichnet und da sie sich auch in Hauptwerken zur engsten Arbeitsgemeinschaft zusammenschlossen, ist es nicht leicht, Leben und Werk der Brüder zu trennen. Und doch charakterisieren feine Nuancen die beiden Grimms und stempeln jeden einzelnen von ihnen zur festumrissenen Persönlichkeit.

Jakob war es, der sich mit „eisernem Fleiß“ an die größten wissenschaftlichen Aufgaben machte. Etwas Mönchisches, Entsagungsvolles, das nur auf die Stimme der Berufung hört, lebte in diesem Mann, der auf die Freude von Ehe und Nachkommenschaft verzichtete und sich ganz seinem Werk hingab. Er fühlte sich in seiner Arbeit am wohlsten, verbrachte seine Zeit gern „in seliger Einsamkeit über den Büchern“ und erfüllte sein Tagwerk nach strengen Grundsätzen. Er besaß die Philologentugend der wissenschaftlichen Akribie, hatte aber auch den genialen Weitblick, um aus dem Mikrokosmos das Große zu erkennen. In seinen Editionen, der Grammatik, dem Wörterbuch, den Rechtsaltertümern durchforschte er unermüdlich die Quellen. Sein tiefeindringender Geist war dabei oft von der Unschuld eines Kindes gezeichnet, dem höchste Empfänglichkeit zu eigen ist. Der Wahrheit und dem Volk zu dienen, das war sein stärkster Wunsch. So sagte er: „Über mich wird bald Gras wachsen. Wird dann meiner noch gedacht, so wünsche ich, daß man von mir sagen darf, daß ich niemals im Leben etwas mehr geliebt habe als das Vaterland.“ Bei dem ungeheuren Arbeitsdrang Jakobs wurde sein wissenschaftliches Werk umfassender als das Wilhelms, so wie er auch im täglichen Leben härter, methodischer, zugreifender war.

Wilhelm war gegenüber dem um ein Jahr älteren Bruder viel zarter, weicher und auch poetischer veranlagt. Seine oft bedrohte Gesundheit machte ihn wohl auch sensibler und wies ihn auf begrenzte Aufgaben. Er erscheint in manchem menschlicher als der sich im Schaffen erfüllende Jakob. Wilhelm hatte Frau, hatte Kinder und erfuhr so neben dem Glück der Arbeit auch Freuden und Leiden eines besorgten Familienvaters. Jakob war monumentaler, während Wilhelm milder, anmutiger, aufgeschlossener wirkte. Wohl war auch er ein sorgfältiger Arbeiter, aber ihn drängte seine musische Art doch mehr zum Poetischen, Märchenhaften, Verzaubernden hin, während Jakob sich bei aller Empfänglichkeit für die Dichtung doch mehr und mehr als der eigentliche Grammatiker vorstellte. Wilhelm schrieb eine feine, auch stilistisch oft dichterisch wirkende Feder; seine Arbeiten waren „durchschlungen von Silberblicken“. Wenn er auch in allem nicht so titanenhaft wirkt wie der unermüdliche Jakob — so zeigt er sich doch nicht minder liebenswert in seiner kontemplativen, dichterisch gestimmten Romantikerseele.

Doch sind diese Unterschiede nur Schattierungen. Im Grunde könnte man die Brüder mit zwei Bäumen vergleichen, die, aus gemeinsamer Wurzel emporsteigend, sich umschlungen halten und deren Kronen das gleiche Lied rauschen. Untrennbar stehen sie neben einander im Reich des Geistes.

## Jakob Grimms Ausklang

(H. Gerstner, Die Brüder Grimm, S. 312 f.)

Auguste Grimm an Weigand, 21. 9. 1863: Gestern abend bald nach 10 Uhr hat unser teurer Onkel, Ihr lieber Freund seine Seele ausgehaucht und ist nun wieder mit dem Papa zusammen. Vor etwa 12 Tagen, nachdem er fast drei Wochen mit uns im Harz war und sehr wohl zurückgekommen, mit wahrer Herzenslust wieder an die Arbeit gegangen, befahl ihn eine heftige Leberentzündung, die aber durch Blutegel und Calomel behoben wurde, so daß er wieder mit Appetit aß, im Bett las und Notizen machte. Vorgestern nachmittag stand er erlaubtermaßen etwas auf, ging zum Fenster ganz allein und ruhte dann auf einem gewöhnlichen Rohrstuhl, da fiel er mir, nachdem er auf einige Fragen nicht geantwortet, auf den Arm, sah mich so lieb an; ich dachte, er sterbe, da er so bleich, oder eine tiefe Ohnmacht — ach es war ein Schlaganfall, der die rechte Seite getroffen, Zunge und Hand gelähmt! Er konnte nicht sprechen; Sie können Sich denken, wie herzerreißend es für uns war, als er es gern tun wollte. Die Nacht lag er meist im Traum, gestern nachmittag aber um drei richtete er sich plötzlich auf und nun begann die wahrlich schwerste Arbeit, die er je getan: das Fieber jagte, das Herz pochte zum Zerspringen . . . das so zu sehen, ohne helfen zu können, war zu schrecklich, erst zwanzig Minuten nach zehn war das noch so starke Leben bezwungen, er liegt so mit dem Ausdruck der Herzengüte, die der Pulsschlag seines Lebens war, auf seinem Bett: man möchte ihn gar nicht verlassen, seine Bücher umstehen ihn wie Waisen. Er kannte uns, das sind wir sicher, bis zu den letzten Augenblicken, dann richteten sich seine Augen der neuen ewigen Heimat zu.

(Jakob Grimm, geb. 4. Januar 1785 zu Hanau, gest. 19 September 1863 zu Berlin. Wilhelm Grimm, geb. 24. Februar 1786 zu Hanau, gest. 16. Dezember 1859 zu Berlin.)

?

## Fränkische Rätselecke

?

### Lösungen der Rätsel in Nr. 6/1952 der Bundesbriefe

1. Windkanter (Kantengerölle, Kantenkiesel) sind Gerölle, die durch den Wind seitlich abgeschliffen wurden und daher Kanten zeigen. Jenachdem der Wind nur aus einer Richtung oder wechselnd aus zwei bis drei Richtungen wehte, zeigen diese Steine dann die entsprechenden Flächen und Kanten. Diese Flächen- und Kantenbildung erzeugte der feine Sand, den der Wind aus wüsten Flächen aufwirbelte und weitertrieb, sodaß er auf die liegenden Gesteine wie ein Sandstrahlgebläse wirkte (Vergleiche auch dazu Hans Steinlein, „Erdgeschichte rund um die Plassenburg“).

2. Grimm's Luzerne, ist in Amerika der Name für die „Altfränkische Luzerne“, den „Monatsklee“ der fränkischen Landwirte, den der fränkische Bauer Wendelin Grimm, geboren 1818 in Kulsheim im Badischen Franken, seit 1857 zu Laketown in Minnesota anbaute (er ist dort 1891 gestorben.) Von seiner Farm aus trat nach seinem Tode die Luzerne ihren Siegeslauf über

Amerika an. Grimm's Luzerne ist ein Bastard von *Medicago sativa* und *Medicago falcata*; jene blüht blau, diese gelb. Nur die Bastardierung gab dem Monatsklee in Nordamerika die Möglichkeit sich über verschiedenartige Gebiete hin gewaltig auszudehnen. So wurde der fränkische Bauer Grimm „für Nordamerika das, was der legendäre Franz Drake für uns bedeutet.“ (Vergl. F. Merckenschlager, „Die Fränkische Luzerne, ein pflanzliches Symbol des Frankentums“, Werkblatt des Frankenbundes 1930.)

3. Die „3 Grenzwasser“ in Franken sind die (Erlanger) Schwabach, die Rednitz und die (mittelfränkische) Schwarzach, die den alten Königsort Nürnberg und seine beiden Forstbereiche, den Sebalder und den Lorenzerwald samt den darin und daran liegenden Ortschaften im N. W. und S. einschließen. Sie waren die Grenzen eines eigenen (kaiserlichen) Domanalgerichtes. S. der Schwarzach bildete sich die Grafschaft Hirschberg heraus, ö. des Pegnitzbogens die Grafschaft Sulzbach und n. der Schwabach das Grafengericht der Bamberger Bischöfe im Radenzgau, das „Kaiserliche Landgericht Bamberg“ (vergl. dazu außer Hanns Hubert Hofmann, „Nürnberg. Gründung und Frühgeschichte“, im Jahrbuch für fränkische Landesforschung 10/1950, unseren Bundesbrief 5/1952 unter „Roppach“.)

4. Für die Erzeugung der Nürnberger Lebkuchen ist natürlich eine Hauptvoraussetzung das Zeidelwesen, die Waldbienenzucht im Nürnberger Reichswald gewesen, und in sofern darf ihre Herstellung als durchaus bodenständig bezeichnet werden; der Ursprung dieser Kuchen aber weist auf die mittelalterlichen Klöster, hier im besonderen auf das Zisterzienserkloster Heilsbrunn hin, das mit Nürnberg einen lebhaften Warenaustausch pflegte und dessen „*Libri computationum*“, Rechnungsbücher, die Ausfuhr der Lebkuchen nach Nürnberg ausdrücklich bezeugen. In der Folge haben dann die Nürnberger ihre „Lebzelten“ selber hergestellt. Die Klöster aber hatten die Herstellung der Lebkuchen über Frankreich aus der Antike übernommen; Leb(kuchen) ist ein Lehnwort von lat. *libum*, der Opferkuchen. Diese alt-römischen *liba* bestanden aus geriebenem Käse, Milch, Eiern und Weißmehl, in Öl gebacken und mit Honig bestrichen. Die (ursprünglich vegetarisch lebenden) Zisterzienser brauchten diese Kuchen als Nachtisch an Festtagen und bei gastlichen Mahlzeiten.

5. Domdumlöds ist in Bamberg zuhause. Wenn im Westwind die schweren Klänge der Heinrichs- oder Kunigundenglocke aufrauschen, dann hebt wohl der Bamberger Gärtner von der Arbeit seinen Kopf in die Höhe und sagt zu seiner Frau hinüber: „Droben im Dom läutet es“, und in seiner vereinfachten fränkischen Sprache heißt das wie oben angegeben.

---

## Neue Rätsel,

1. Was bedeuten die Eselsohren in fränkischen Wappen?
2. Wer war Meister Francke?
3. Was sind Platteisen?
4. Auf welches Alter gehen die oberfränkischen Leineweberzünfte zurück?
5. Wer war Georg August Goldfuhs?

# Vom Frankenbund und von fränkischer Kultur

## Aschaffenburg

1. Der Bezirkslehrer- u. Lehrerinnenverein Aschaffenburg-Land ist dem F. B. köperschaftlich beigetreten.

2. Arbeitsbericht des 2. Halbjahr 1952.

8. 5. 52 Vortrag Bfr. Oberlehrer Fischer: Merkwürdige Geschichten um unser Schloß Aschaffenburg.

10. 5. 52 Führung u. Vortrag von Bfr. Oberl. Fischer über den Schiederwald. Siehe Bundesbriefe Nr. 4/1952.

14./15. 6. 52 Teilnahme am fränkischen Tag in Würzburg

11. 9. 52 Lichtbildvortrag Bfr. Josef Becher: Unsere heimischen Gesteine und was sie über die Entstehung unseres Heimatbodens berichten.

2. 10. 52 Lichtbildvortrag von Bfr. Gew. Oberlehrer Eppig: Finnland im Olympiasommer 1952.

25. 10. 52 Ausflug nach Stockstadt/M. mit dem Geschichtsverein. Apotheker Dr. Rattinger berichtete von neuesten Forschungsergebnissen über das römische Kastell. Ingenieur Becher verbreitete sich über Herstellung des Zellstoffes.

5. 11. 52 Internes geselliges Beisammensein der Mitglieder im Cafe Eppig.

10. 12. 52 Die Adventsfeier der Gruppe in den weihnachtlich geschmückten Räumen des Marktkaffees Eppig brachte einen Vortrag von Bfr. H. Fischer über die Herkunft des Weihnachtsbaumes, die Erläuterung einer Reihe Gemälde alter Meister aus dem 15. und 16. Jahrhundert über das weihnachtliche Geschehen durch Bfr. Klara Schmitt und die Lesung zweier Spessartmärchen durch Bfr. Val. Pfeifer. Stimmungsvolle Musikstücke alter Meister für Klavier, Flöte und Gesang rundeten den Abend zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Jos. Becher

## 3. Buchbesprechung

Valentin Pfeifer, Märchen und andere Geschichten aus dem Erzählschatz der Mutter. Paul Pattloch Verlag, Aschaffenburg 1952. 276 S. Illustriert von A. Bergmann, Franken, DM 8.50. Es war einmal so im deutschen Hause: Wenn der Winter ins Land gekommen war und die Familie sich abends in der Stube sammelte, da erzählte Großmütterlein im Lehnessel der lauschenden Jugend schöne Märchen, grause Spukgeschichten und Geschehnisse vergangener Zeit. Und es gab immer eine Feierstunde, wenn das Fräüla anhub: Es war einmal... Aus jenen Zeiten stammen die Märchen, die unser Bfr. Val. Pfeifer niederschrieb in jener schlichten und anschaulichen Sprache, die er meistens wie selten einer und die in ihrem Volkston das Herz wunderbar rührt. Aus der Spessart Heimat unseres Erzählers stammen die Helden seiner Erzählungen einfache Leute aus dem Volke: Kohlenbrenner, Korbflechter, Holzhacker, Schäfer, Flachspinner, Förster, Bauern, die Wald- und Wassermärchen, auch die Tiere, die die Geschehnisse bestimmend beeinflussen. Die früheren Bücher unseres heimatischen Jungendichters waren „Spessartmärchen“, „Spessartvolk“, „Das Jahr des Bauernbuben“, „Aus grünem Heimatgrund“. Wir danken ihm

von Herzen, daß er uns zu Weihnacht 1952 das neue Märchenbuch bescherte, ihm und dem rührigen Verlag, der es gediegen ausstattete.

J. A. Eichelsbacher

4. Ascheberger Sprich von Gustav Trockenbrodt. Verlag Paul Pattloch, Aschaffenburg, 1952. Das prächtige Mundartbüchlein erschien in 7. Auflage mit Zeichnungen von Adalbert Hock. Allen Heimatfreunden wird das tadelloso ausgestattete Gedichtbändchen bestens empfohlen.

J. A. Eichelsbacher

## Bamberg

1. Vorstandswahl am 6. 1. 1953:

1. Vorsitzender Knauer Ferd., Ob. Reg. Baurat

2. „ „ Albinger Franz, Stadtrat und

„ „ Malermeister

1. Schriftführer Breitung Walter, Schriftsteller

2. „ „ Kümelmann Andreas, Lehrer

1. Kassenwart Scheler Heinrich, Schneidermeister

2. „ „ Gredel Heinrich, Kaufmann

Gruppenbeirat:

Baptistelle Josef, Rektor i. R.

Biebigler Wilhelm, Staatsarchivdirektor

Erlacher Georg, Gärtnermeister

Eyrich Josef, städt. Oberinspektor

Dr. Hofmann Michael, Schriftleiter

Hundt Hans, Oberpostrat

Kaiser Else, Geschäftsinhaberin

Kremer Dominikus, Lehrer

Roßmann Leonhard, Direktor a. D.

Salberg Adam, Verbandsprüfer

Dr. Schneidmadl Hans, Zahnarzt

## 2. Neueintritte:

Arndts Rudolf, Molkereimstr. Grafensteinstr. 14

Basel Philipp, Omnibusbesitzer, Viereth 104

Brütting Hans, Verw. Direktor i. R. Lichten-

haidestraße 23

Dr. Dennerlein Hans, Stud.-Prof. Schellen-

bergerstraße 47

Habersack Georg, Justizsekretär, Altenbur-

gerstraße 59

Kreis Fritz, Stud.-Prof. Amalienstr. 7

Lindner-Dauser Gretel, Gesch. Inhaberin

am Leinritt 4

Metzner Fritz, Gesch. Inh. Hauptwachstr. 28

Nusser Siegfried, Redakteur, Mittl. Kaulberg 35

Dr. Pfaff Erich, prakt. Arzt, Hauptwachstr. 13

Dr. Reinhard Reinhold, prakt. Arzt, Heiligen-

stadt

Senling Josef, Malermeister, Eisgrube 2

Stappert Armin, Referendar, Kapuzinerstr. 38

3. Am 28. 11. 1952 verstarb im Alter von 67 Jahren Bundesfreund Justizoberinspektor i. R. Lorenz Kiesel. In Volkach 17. 3. 1885 geboren, widmete er sich dem Justizdienst. Seine Laufbahn führte ihn von Volkach nach Pirmasens, dann zurück nach Volkach, nach Würzburg und zuletzt nach Bamberg. Seine sonnige, weinfrohe, unterfränkische Heimat hat ihm einen goldenen Humor mit auf den Lebensweg gegeben, der ihn zu einem gergesehenen Gesellschafter machte. Zahlreiche Mundart- und Gelegenheits-

Gedichte entstammen seiner Feder. Bei der 3-Tage-Wanderfahrt nach Mittelfranken war er der fröhliche Mittelpunkt einer lustigen Tafelrunde. Die Gruppe Bamberg wird dem zu früh Dahingeshiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. FK.

#### 4. Tätigkeitsbericht

24. 1. Lichtbildervortrag Dr. Kunkel, Würzburg, „Vineta-Jomsburg Wollin“.
3. 1. Lichtmeßwanderung Distelberg—Pettstadt (Führung Hans Hundt).
8. 3. Jahreshauptversammlung und Vorführung v. Farblichtbildern durch Bfr. J. Metzner über das Wanderjahr 1951.
27. 4. Wanderung Senftenberg-Friesener Warte-Strullendorf (Führung Hans Hundt).
11. 5. Wanderung Gredelmark-Zehntbechhofen (Führung Dr. P. Schneider).
15. 6. Fränkischer Tag in Würzburg.
17. 6. Festlicher Abend anlässlich des 70. Geburtstages des Bundesführers.
19. 7. Vortrag Bfr. Helldorfer „Muntät Sankt Jakob“.
15. 8. Nachmittagswanderung zum Windfelder Keller in Stegaurach.
- 29./31. 8. 3täg. Wanderfahrt nach Mittelfranken (Führung Dr. P. Schneider und F. Knauer).
14. 9. Wanderung Paradiestal-Steinfeld (Führung F. Knauer).
12. 10. Bundestag in Haßfurt.
19. 11. Vortrag Bfr. Mauer, „Vor- und frühgeschichtliche Wehrbauten im Bamberger Umland“.
7. 12. Barbarafeier
28. 12. Weihnachtswanderung Ludwiger Kuhlmeidenstein-Würgau-Reisberg (Führung Hans Hundt und F. Knauer).

5. In der Bayerischen Verlagsanstalt Bamberg ist in 2., umgearbeiteter und vermehrter Aufl. (und diesmal, sehr begrüßenswert, in einem Band) zu DM 9.80 erschienen: Heinrich Mayer, „Die Kunst des Bamberger Umlandes.“ Die Erweiterung besteht in der dankenswerten Einbeziehung etwas entfernterer Gebiete, die etwa durch Namen wie Bronn, LK Degnitz, Dormitz, LK Forchheim, Forth, LK Erlangen, Frauenaarach, LK Höchstadt/Aisch, Kirchrötenbach, LK Lauf, Kupferberg, LK Stadtsteinach, Mainroth, LK Lichtenfels und viele andere gekennzeichnet sind. Zu dieser Bereicherung, die z. T. auch neue Gesichtspunkte ergab, kommt gründlichste Überarbeitung der 1. Auflage des seit langem rühmlichst bekannten Werkes. Die „Kunst des Bamberger Umlandes“ ist eine der wesentlichsten wissenschaftlichen Arbeiten für die Erkenntnis fränkischer Kunstgeschichte; auch die praktische und anziehende Gestaltung der Neuauflage durch den Verlag verdient hohes Lob. Das Werk gehört zu jenen liebenswürdigen Büchern, vor denen der Heimatfreund jedesmal den Hut ziehen sollte, wenn er es in die Tasche schiebt!

#### Bischberg

Die Marktgemeinde Bischberg ist dem Frankenbund als körperschaftliches Mitglied beigetreten.

#### Coburg

Seit 1. 1. 1937 gehört Oberamtsrichter i. R. Dr. Paul Schingnitz in Schafhof bei Coburg dem Fr.-B. als treues Mitglied an. Schafhof, zwischen der Feste Coburg und Schloß Hohenstein, hat eine wunderschöne Lage; das ist es auch, was unseren Jubilar, der am 8. 2. 53 in

körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiert, zufrieden und gesund erhält. Der Frankenbund übermittelt ihm herzlich Glückwünsche. H. R.

#### Ebenhausen bei München

Im Herbst 1952 ist hier im Verlag Wilhelm Langewiesche-Brandt ein bedeutsames Werk erschienen: Hermann Gerstner, Die Brüder Grimm. Ihr Leben und Werk in Selbstzeugnissen, Briefen und Aufzeichnungen. Mit 20 Bildern auf Kunstdruck. 326 S. Leinen 16.80. — Auf dieses sehr schön ausgestattete Buch seien alle Franken und Frankenfreunde nachdrücklich hingewiesen. Auf den Schultern der Brüder Grimm stehen auch wir mit unseren Bestrebungen; in der großen Via triumphalis fränkischer Wissenschaft, die vom Niederrhein her die fränkischen Ströme herauf mit Kaspar Zeuß aus Vöglendorf bei Kronach vorläufig endigt, steht in der Mitte das Doppelgestirn der Brüder Grimm aus Hanau in besonders hellem Glanze. (Wenn die Allgemeinheit die Brüder Grimm meist nicht in diesem Zusammenhang zu sehen vermag: wir sehen sie so.) Es war ein äußerst glücklicher Gedanke, das innig verbundene Leben und Schaffen der beiden Begründer deutscher Altertumswissenschaft aus ihren eigenen Briefen und Lebenserinnerungen sowie aus Zeugnissen ihrer Freunde und Verwandten lebendig werden zu lassen, und ebenso glücklich wie der Gedanke ist die Ausführung. Hier hat ein schriftkundlich und bibliothekarisch geschulter Mann in glänzendem Überblick über den reichen und mannigfaltigen Stoff eine überzeugende und befriedigende Auswahl gegeben, aber auch mit der Gestaltungskraft des geborenen Schriftstellers durch fortlaufende sachkundige und warmerzige Zwischenworte einen festen roten Faden hergestellt, an dem die vielen Einzelheiten zu einem lückenlosen und alle Zeitverhältnisse einschließenden Gesamtbild aufgereiht sind. Zu den Schlußworten: „Unvergessen lebt ihr Andenken im Volk — mit Ehren nennt man sie in der Welt“ wird jeder Leser sagen: „Ja, so ist es!“ und wird mit Rührung das Buch aus der Hand legen.

#### Ebing/Ofr.

Neueintritt:  
Amann, Friedrich, Hauptlehrer

#### Eltmann

Der Bezirkslehrer- und Lehrerinnen-Verein Eltmann ist als körperschaftliches Mitglied dem F. B. beigetreten.

#### Gemünden

Der Bezirkslehrer- und Lehrerinnen-Verein ist dem F. B. als körperschaftliches Mitglied beigetreten.

#### Gerolzhofen

Der Kulturbeirat des Landkreises hat 1950 als Folge 1 seiner Veröffentlichungen das freundlich ausgestattete Bändchen „Fränkisches Volk und Land“, Mundartdichtungen von Nikolaus Fey herausgebracht, einen Strauß von schönen Blüten aus längst vergriffenen Gedichtbänden des Verfassers. Es stehen darin die längst fast unsterblich gewordenen „Ant'n“ und vieles andere Wohlbekannte, alles abgestimmt auf den Kreislauf des fränkischen Jahres. Vom seelischen Gehalt abgesehen offenbart das Bändchen wieder

die, man darf sagen, souveräne Beherrschung der mundartlichen Dichtungsform; das ist Feys Ruhm, dadurch erhebt er sich über viele andere, die sich auf dem gleichen Gebiet versuchen.

### Hallstadt

1. Die Marktgemeinde Halltsadt ist dem F. B. köperschaftlich beigetreten.

#### 2. Neueintritt:

Groh Josef, Hauptlehrer, Bamberg, Dorotheenstraße 4

3. Die Gründungsfeier der hies. Gruppe des Frankenbundes erfolgte in schwerer Kriegszeit, am 2. 2. 1941 in Gegenwart von Cebietsohmann H. Reiser und 41 Mitgliedern der Gr. Bamberg. Der neuen Gruppe traten damals sofort 28 Mitglieder bei. Oberlehrer J. Weiß, ein ausgezeichnete Heimatforscher, war zwölf volle Jahre als Vorstand tätig. In der Jahresversammlung am 11. 1. 53 trat Oberlehrer Weiß zurück. Die Versammlung wählte ihn einstimmig zu ihrem Ehrenvorstand. Dem Gebietsobmann gelang es, einen würdigen Nachfolger in der Person von Hauptlehrer J. Groh zu gewinnen, auf den die einstimmige Wahl als Vorstand fiel. Oberinspektor Dittmar wurde Schriftführer, Robert Böhnlein Kassier. Dem Beirat gehören an: Ehrenvorstand J. Weiß, Dr. Diller, Hans Strätz und Mich. Gießregen; außerdem ist die Gründung einer Jugendgruppe durch J. Groh vorgesehen. Sein an diesem Abend gehaltenen Vortrag über: „Der Flurteil Borstig als Siedlungs- u. Begräbnisstätte jungsteinzeitlicher Ackerbauern“ fand größten Beifall. An der Aussprache beteiligten sich Oberpostlat a. D. H. Hundt, Bürgermeister Schüller und Gebietsobmann Reiser. Eingehend befaßte sich J. Groh auch mit dem ins Leben gerufenen Heimatmuseum in Hallstadt, in dem bereits zahlreiche prähistorische und neuzeitliche Funde untergebracht sind. Dieses Volksbildungswerk geschaffen zu haben ist ein Verdienst von J. Groh und Bürgermeister Schüller.

4. Das Bezirkserntedankfest im Bamberger Land nahm 12. 10. 52 hier einen großartigen Verlauf. Ein Zug mit 20 Festwagen aus dem Bauern- und Handwerkerstand und mit fränkischen Trachten bewegte sich durch die geschmückte Marktgemeinde zum Sportplatz, wo neben Landrat Dr. Hart und 2. Brgmstr. Steinheimer der Präsident des Bayr. Raiffeisenverbandes Dr. Michael Horlacher in einer Kundgebung sprach. Volkstänze und Tänze von Paaren in alter Tracht nebst anderen Vorführungen beendeten den Festtag, der mit einem Dankgottesdienst und einer Braugerstenschau eingeleitet worden war. Den Fr.-B., der am gleichen Tage durch den Bundestag in Haßfurt in Anspruch genommen war, vertrat Josef Eyrich.

### Hammelburg

#### 1. Neueintritte:

Dr. Günther Walter, Facharzt für Chirurgie, Marktplatz 11

Herrlein Michael, Gastwirt, Bahnhofstraße 51  
Hohmann Fritz, Kreisoberinspektor, Frobeniusstraße 15

Kaiser Adam, Landrat, Kissinger Str. 7

Schubert Josef, Justizinspektor, Kissinger Straße 26

Stümmer Hildegard, Studienassessorin, Friedhofstraße 11

Walther Gerhard, Apotheker, Einhorn-Apothek e  
Zahner Hermann, Bäckerstr., Dalbergstr. 62

2. Einen reizenden Prospekt „Hammelburg, das historische Städtchen an der fränkischen Saale“ hat der Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein Hammelburg Stadt und Land e. V. herausgegeben, mit hübschen Zeichnungen von Graphiker Eugen Weiß und 22 schönen Aufnahmen von Photo-Hepperlin, Photo-Hersche und Walter Schultheis: den Text, der alles Schöne ohne Schönfärberei, angenehm lesbar und geschichtlich wie kunstgeschichtlich zutreffend heraushebt, schrieb Stud.-Prof. Karl Brandler. Der Prospekt, gedruckt in der Werkbunddruckerei Würzburg, wird „für den ältesten Weinort im Saaletal“ sicher erfolgreich wirken.

### Hof

Der Fichtelgebirgs-Verein e. V. ist dem F. B. als körperschaftliches Mitglied beigetreten.

### Karlstadt a/M

8. April. Ein Abend fränkischer Mundartdichtung Nikolaus Fey las aus eigenem Werk.

4. Mai. Exkursion nach Gambach. Botanische u. geologische Führung über den Grainberg u. anschließend geschichtlicher Vortrag über Gambach durch Oberlehrer Leippert.

18. Mai. Beteiligung an der Maiwanderung der Würzburger Gruppe nach Randersacker.

8. Juni. Botanische Führung durch den Haagwald zum Mäusberg durch Pfarrer Dr. Pfeufer von Karlbürg.

14./15. Juni. Beteiligung am „Fränkischen Tag“ in Würzburg.

20. Juli. Beteiligung an der Sommerfahrt der Gruppe Würzburg in den Iffgau.

9. September. Bundesabend mit Vorbesprechung über das Winterprogramm.

21. September. Teilnahme an der Führung durch die Ausstellung „Franconia sacra.“

7. Oktober. Vortrag des Bundesfreundes Schulrat Aug. Eichelsbacher von Würzburg „Der Marienberg als Fürstenschloß und Bollwerk.“

11. November. Bundesfreund Carl Dotter Würzburg las aus eigenem Werk.

2. Dezember. Besuch des Nikolaus Fey-Abends der Gruppe Würzburg „Fränkisch — besinnlich und heiter.“

9. Dezember. Vortrag des Bundesfreundes Dr. Fritz Heeger, Würzburg „Fränkische Weihnachtsbräuche“.

Angeregt durch den von der Gruppe Würzburg veranstalteten Abend für Nikolaus Fey sowie in dankbarer Erinnerung an den gnußreichen Abend fränkischer Mundartdichtung, den uns Nikolaus Fey im April vergangenen Jahres schenkte, haben wir bei den Karlstädter Bundesfreunden eine Sammlung durchgeführt, als deren Erfolg wir dem verehrten Dichter ein schönes Weihnachtspaket übermitteln konnten.

### Kitzingen

Die Gruppe Kitzingen des Fr.-B. veranstaltete am 15. 12. 52 einen sehr gut besuchten Lichtbildervortrag, den Dr. Pampuch mit ausgezeichneten Bildern aus Kitzingen und Umgebung bestritt und der reichsten Beifall fand. Gruppenleiter Stadarchivar Dr. Herz leitete die Versammlung und gab bekannt, daß der nächste Vortrag Ende Februar stattfinden werde.

## Kulmbach

Die seit 1937 in Nürnberg herausgekommenen, dann durch den Ausgang des Weltkrieges unterbrochenen „Mitteilungen des Familienverbandes Kolb“ erscheinen nun hier, am derzeitigen Wohnort des Schriftleiters Bez. Schulrates Willy Kolb, seit 1951 wieder. Heft 13 und 14 sind neu herausgekommen. Wenn für ein bewußtes Stammesempfinden die Erkenntnis der eigenen Familiengeschichte fast unerlässlich ist, so muß die Gründung dieses Familienverbandes und die Herausgabe von Mitteilungen freudig begrüßt werden, und dieser Standpunkt bleibt zu Recht bestehen, auch wenn das Schnüffeln nach artfremden Blutstropfen im Ahnenerbe nicht mehr den Anlaß zu einer Familiengeschichtsmode gibt, so wie wir das in einer nicht lange vergangenen Zeit erlebt haben. Von dieser Sucht war freilich der Herausgeber von Anfang an frei. Die Freude ist umso größer, wenn die Mitteilungen eines solchen Verbandes auf die einzig verlässige Quelle zurückgehen, auf den Befund der Urkunden. Eine Durchsicht der sämtlichen bis jetzt erschienenen Hefte der Kolb'schen Mitteilungen gibt die beglückende Gewißheit: hier steht nichts, was nicht durch sorgsame Erforschung der archivalischen Quellen erarbeitet wurde. Freilich ist in unserem Fall diese Arbeit besonders reizvoll, da die hier in Betracht kommende Sippe Kolb, mit dem Stammsitz Unterwaid bei Bayreuth, ihre Ahnenreihe lückenlos bis in die 2. Hälfte des 14. Jhrh. zurückverfolgen kann. Von der Familienteilnahme abgesehen sind alle bisher erschienenen Hefte eine Fundgrube kulturgeschichtlicher Erkenntnisse; Heft 13, „Franz Kolb und sein Zweig“ (er war Generaldirektor der Viersener Spinnerei), dargestellt von Professor Dr. Kurt Adolf Groß, Erlangen, enthält u. a. die Lebensbeschreibung des Afrikaforschers Dr. med. George Kolb (1863–99) mit zahlreichen, sonst nie gesehenen Aufnahmen aus dem Gebiet um den Kenia, dessen Kisirumigipfel Georg Kolb erstmals bestieg. Möchte der Herausgeber, der durchaus über dem Handwerklichen dieses Forschungsgebietes steht, noch viele Hefte herausbringen! Und möchten in diese Hefte auch viele „Nicht-Kolbe“ hineinschauen.

## Marktbreit

### 1. Neueintritte:

Danner Karl, Pfarrer, Segnitz  
Deuerling Tilde, Gesch.-Inhaberin, Marktbreit  
Krauß Erich, Maschinenbauer, Marktbreit  
Lechner Grete, Kaufm. Wwe. Marktbreit  
Rank Albert, Lehrer, Enheim

2. Gründungsversammlung der Gruppe Marktbreit am 15. 1. 1953

1. Vorsitzender: Hermann Lang, Marktbreit  
2. „ Fritz Mägerlein, Marktsteft  
Schriftführer: Frau Pfarrer Danner, Segnitz  
Kassenwart: Frl. Hedw. Seubert, Marktbr.  
Gruppenbeirat: Frau Grete Lechner, Marktbreit  
Karl Danner, Segnitz,  
Pfarrhaus  
Hans Dürr, Obernbreit  
Rudi Hirth, Marktbreit

Anschließend sprach Bfr. Fritz Mägerlein, über „Fränkisches Brauchtum“.

3. Bereits vor ihrer eigentlichen Gründung unternahm die Gruppe Marktbreit am 19. 10. 52 eine heimat- u. kunstgeschichtliche Fahrt über

Kleinlangheim, Wiesentheid, Rüdenhausen, Abtswind, Castell 33 Teilnehmer.

## Münnerstadt

1. Der Bundesvorsitzende hat Herrn Kaufmann August Neumann in ehrender Anerkennung seiner jahrelangen erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der fränkischen Heimatpflege zum Wahlmitglied ernannt.

2. Neueintritte:  
Pfeilsticker Ludwig, Kaufmann,  
Vatter Ernst, Castwirt

## Neustadt a. Aisch

Der Landkreis Neustadt a. Aisch ist dem F. B. körperschaftlich beigetreten.

## Bad Neustadt / Saale

Hier starb, tief betrauert von seiner Gattin und seinem Sohn, Stud.-Prof. a. D. Kurt Volpert, geb. 8. 1. 1886 zu Lohr a. Main, gestorben 10. 12. 1952. Der Frankenbund wird dem langjährigen Mitglied ein treues Andenken bewahren. Er wird sich an das sonnige Wesen des Verbliebenen stets gerne erinnern.

## Nordheim a. M.

Neueintritt:  
Schneider Alfons, Pfarrer

## Nürnberg

Neueintritt:  
Albert Rudy, Fabrikdirektor, Alfredstr. 21

## Regensburg

Hier erschien im Verlag von Josef Habel ein nettes Schriftchen von Eduard Herold, Wunsiedel, „Ährenlese von der Lebensernte“, ein Aphorismen-Brevier. Der Heimatschriftsteller, Erzähler und Lyriker Herold zeigt sich hier von einer für manche vielleicht unerwarteten Seite, aber der Anblick dieser Seite erfreut. Offenbar gibt es auch nach dem Zarathustra-Nietzsche in Deutschland noch Aphorismendichter, denen die „Magie des Wortes“ zur Verfügung steht. Wir raten allen Freunden, dieses Heftchen vor einem Spaziergang in die Tasche zu stecken, dann bei der Rast auf einer Bank darin zu blättern und sich den Genuß einiger Gedanken-splitter aus den verschiedenen Gebieten der gedanklichen Betrachtung zu verschaffen. Wer über den Tiefsinn des Wortes „Korn aufladen ist leichter als Heu fahren“ ein wenig gebrübelt hat, wird sich dann vielleicht lachend mit dem anderen „Ein guter Stolperer fällt nicht leicht“ erheben. Sein Lachen ist nicht inhaltlos: „Lachen ist eine der ernsthaftesten Angelegenheiten des Lebens.“

## Würzburg

Der Bundesvorsitzende hat Bfr. Alois Sator in ehrender Anerkennung seiner jahrelangen maßgeblichen künstlerischen Mitarbeit im Frankenbund zum Wahlmitglied ernannt.

Fortsetzung der Gruppenberichte in der nächsten Nummer.

## B A M B E R G

Der Buchbinder und Bildereinrahmer  
zu dem Sie Vertrauen haben können

**Adam Metzner**

**Bamberg**

Austraße 37, hinter der St. Martinskirche

## W U R Z B U R G

FXM



*Franz Xaver Müller*

**Würzburg**, Maxstr. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ingolstädterhof

Der gute Bilderrahmer

Kunsthandlung - Wiedergaben der Werke  
bekannter Meister.  
Alte Stadtansichten



Klotilde Miller, Würzburg  
Theaterstraße 12 - Ruf 3010

*Qualitätstuche seit 1781*



**STOFFE**



*u. m. Meißendorffer u. Held*

*Würzburg, gegenüber dem Rathauseingang*



WÄSCHE - u. BETTENHAUS  
**CARL** Schlier  
 DOMSTRASSE 21/23 · SCHUSTERGASSE 4

STICKEREI

**Lippert** Würzburg, Marienplatz 1  
 Kleiderstickereien  
 Plissee  
 Kanten  
 Stoffknöpfe  
 Knopflöcher

SPEZIALFABRIK FÜR  
**ABZEICHEN**  
 E.F. WIEDMANN  
 Frankfurt M. S. 10 Schifferstr. 52-54 Tel. 65041-42  
 PLAKETTEN · MEDAILLEN

**Bleyde**

Damen-, Herren- und Kinder-Kleidung  
 Spezialstrickart: **Vetrix-Damenröcke**

**J. B. Autsch** Inh.: J. Tauberschmitt

Würzburg, Schmalzmarkt 8 · Kurz-, Weiß- und Wollwaren

**Loli Ebeling-Heelein**

staatl. gepr. Gesangsmeisterin

Würzburg

Pleicherschulgasse 2, Tel. 3274

Gesangsausbildung bis zur Künstlerreife  
 (Stimmerberatungen und Korrekturen)

SEIT 1909

BUCHDRUCKEREI



**PIUS HALBIG**

WÜRZBURG

Ecke Krotten-Theresienstr.

Ruf 2444

**E** **Edmund Graf**  
 Würzburg  
 CHEMNITZER STRUMPF-GESCHÄFT

Herren-Artikel  
 Damenwäsche  
 Strumpfwaren  
 Handschuhe  
 Schals

besonders preisgünstig